

Unsere GröÙte wird 40!

Gemeint ist natürlich unsere größte Wohnanlage „An der Mauritiuskirche“. Die ca. 1.200 Wohnungen sind in der Zeit zwischen 1972 und 1973 von den ersten Bewohnern bezogen worden. Aber auch die vielen anderen Wohnungen des gesamten Wohngebietes Frankfurter Allee Süd stammen aus dieser Zeit. In den Jahren nach der Wende ist viel in der Wohnanlage passiert. Nicht nur, dass wir alle Häuser umfassend saniert und auf einen modernen Stand gebracht haben, sondern außerdem sind durch den Bau des Mauritiuskirchcenters und des benachbarten Ring-Centers die Lebensbedingungen für unsere Mitglieder noch weiter verbessert worden. Auch der Bau des Nachbarschaftshauses „Orangerie“ und die Aufwertung der vielen parkähnlichen Grünflächen erhöhen die Wohnqualität für alle Bewohner ob Groß oder Klein.

Das 40. Jubiläum war für einige Mitglieder aus der Wilhelm-Guddorf-StraÙe Grund genug, eine Jubiläumsfeier zu organisieren. „Die Kiezspinne in der Schulze-Boysen-StraÙe bietet hierfür alles Notwendige und ist nur um die Ecke“, sagt unser Vertreter und Mitinitiator des Festes Wolfgang Berndt. „Als wir hier vor 40 Jahren einzogen, sah das Gebiet viel trostloser aus als heute. Im Lauf der Jahre hat sich dann viel verbessert. Heute wohnen noch über 30 Bewohner der ersten Stunde in unserem Haus“, erzählt er weiter. Ingeborg Machac ist eine dieser 30 Bewohner und fasste wohl die Meinung aller Jubilare zusammen, als sie sagte, dass sie sich in der Hausgemeinschaft von Anfang an gut aufgehoben wusste. Besonders jetzt im Alter fühle sie sich geborgen in der Gewissheit solidarischer



Die Wohnanlage aus der Luft

Auf einen Blick



40 Jahre Frankfurter Allee Süd	1-2
Auszeichnung Mitglieder des Aufsichtsrates	3
Rückblick Tag der offenen Tür	3
Rückblick Gartenlauf	4
Festival of Lights	5
Veranstaltungen	6-7
BVG stellt Buslinie 193 ein	8
Informatives	9-10
Weihnachtliches Chorkonzert	11
Herzlich Willkommen	12

Nachbarschaftshilfe. Inzwischen sind viele neue Mitglieder, junge Familien zumeist, in unser Haus gezogen. Sie sind freundlich und hilfsbereit.

Kaum einer weiß, wie es vor der Bebauung, die Ende der 60er Jahre begann, in diesem Bereich aussah. Mit Hilfe der Kiezspinne FAS e.V. können wir etwas Licht ins Dunkel bringen. In der letzten Ausgabe der Orangerie (Kiezzeitung des Vereins) wurde zu diesem Thema ein Artikel veröffentlicht, den wir nachfolgend mit Genehmigung des Verfassers auszugsweise veröffentlichen:

Den Kern der Bebauung bildete die Siedlung Friedrichsberg im 18. Jahrhundert, damals weit ab vom Dorf Lichtenberg gelegen, aber noch Mitte des 19. Jahrhunderts war das Gebiet südlich der Frankfurter Chaussee nur dünn besiedelt. Erst mit dem Bau der Ringbahn und dann vor allem mit der Gründerzeit nach 1871, als sich der französische Milliardenregen über Deutschland ergoss, wurden aus

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

den Dörfern und Siedlungen Randstädte, Arbeiterwohngebiete mit Mietskasernen und Hinterhöfen, wie Zille sie gezeichnet hat.

Zum Teil war auch das Areal der Frankfurter Allee Süd davon geprägt: Papa ging malochen zur „Knorr-Bremse“ oder auf den Güterbahnhof Lichtenberg oder in die „Eckert-Werke“ für Landmaschinenbau, Mama zog die „Gören“ auf und machte auch mal Heimarbeit, wenn Not am Mann war, und die Gören machten das, was uns Vater Zille von ihnen berichtet hat. Allerdings war der Bereich Frankfurter Allee Süd nicht gar so dicht bebaut, es gab etliche Kleingartenkolonien dazwischen, aber über weite Strecken sah er doch ähnlich aus wie der benachbarte Kaskel-Kiez. Auch die Lebensbedingungen waren ähnlich. Und weil hier vorwiegend arme Leute wohnten, „Proleten“, wie man in feinen Kreisen sagte, fand hier auch oftmals „Klassenkampf pur“ statt: Die Novemberrevolution 1918 und die Bürgerkämpfe 1919 hinterließen ihre blutigen Spuren – so etwa an der „Blutmauer“ auf dem alten Friedhof am Rathaus Lichtenberg. Und wenn das Arbeiterlokal „Schwarzer Adler“ noch stünde (an der Kreuzung Frankfurter Allee/Gürtelstraße), es könnte eine Menge erzählen. Hier fand am 11. März 1919 ein Standgericht der Freikorps gegen die Anführer statt. Wie es ausging bezeugt die Blutmauer. Anfang der dreißiger Jahre tobten erneut Kämpfe im Kiez, diesmal Kommunisten gegen Nazis, die von ihren kapitalstarken Hintermännern unterstützt als rücksichtslose Schläger auftraten und Angst und Schrecken verbreiteten. Der illegale Widerstand formierte sich. An den Häuserwänden im Kaskel-Kiez sieht man vereinzelt noch Gedenktafeln, die an die Widerstandskämpfer erinnern. Im Wohnbezirk Frankfurter Allee Süd



Das Wohnhaus Wilhelm-Guddorf-Straße in den 70er Jahren und heute



findet man keine. Denn die Häuser, in denen die Widerstandskämpfer gewohnt hatten, stehen nicht mehr. 1945 fielen sie in Trümmer, als die Rote Armee von der Frankfurter Allee her ins Berliner Zentrum vorstieß. Den Weg dorthin hatten ihr die westlichen Alliierten „freigebombt“. Weite Flächen lagen nun brach oder verwandelten sich in provisorische Gemüsebeete. Die Häuser aber, die noch stehen geblieben waren – sie fanden ihr Ende, als auf dem Areal ein völlig neues Stadtviertel entstand: das Wohngebiet Frankfurter Allee Süd, dessen Straßennamen die Erinnerung an die Widerstandskämpfer von damals wach halten sollen.

zung Frankfurter Allee/Gürtelstraße), es könnte eine Menge erzählen. Hier fand am 11. März 1919 ein Standgericht der Freikorps gegen die Anführer statt. Wie es ausging bezeugt die Blutmauer. Anfang der dreißiger Jahre tobten erneut Kämpfe im Kiez, diesmal Kommunisten gegen Nazis, die von ihren kapitalstarken Hintermännern unterstützt als rücksichtslose Schläger auftraten und Angst und Schrecken verbreiteten. Der illegale Widerstand formierte sich. An den Häuserwänden im Kaskel-Kiez sieht man vereinzelt noch Gedenktafeln, die an die Widerstandskämpfer erinnern. Im Wohnbezirk Frankfurter Allee Süd

„VORWÄRTS“ – die Erstbesetzer von unserem Mitglied Monika Tamm, Wilhelm-Guddorf-Straße 28



Vorstandsvorsitzender Tom Wünsche bei der Jubiläumsfeier

„VORWÄRTS“ ist seit November 1954 der Name unserer Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaft, in die in den siebziger Jahren mehrere kleinere Genossenschaften übernommen und damit im Stadtbezirk Lichtenberg konzentriert wurden. Nur so konnte die AWG ihren Anteil an dem gigantischen Wohnungsbauprogramm im Neubaugebiet „Frankfurter Allee Süd“ stemmen. Der „Plattenbau“ war schon perfektioniert worden, der Typ „P2/11“ wurde hier überwiegend gebaut.

Im Sommer 1972 trafen sich die Genossenschaftler dann in der Hochschule für

Ökonomie in Karlshorst zur Vergabe der neuen Wohnungen, für die sie sich viele Jahre vorher angemeldet und auch Eigenleistungen erbracht hatten. Im September waren die Genossenschaftler der Wilhelm-Guddorf-Straße 28 unter den „Erstbesetzern“ im Neubaugebiet. Egal ob das Umfeld noch eine Schlammwüste war, wir zogen in komfortable Wohnungen ein, mit Zentralheizung, fließendem Kalt- und Warmwasser, mit sonniger Loggia und ausreichendem Platz für die Familie. Von Anfang an kümmerte sich die AWG-Verwaltung um uns. Es wurde z. B. eine Handwerkerbrigade geschickt, um kleinere Bauschäden zu beseitigen.

Das ist jetzt immerhin 40 Jahre her. 25 von diesen Erstbesetzern aus der Wilhelm-Guddorf-Straße 28 trafen sich deshalb am 11. September 2012 zu einer kleinen Jubiläumsfeier im Nachbarschaftshaus „Orangerie“. Es wurde eine unterhaltsame Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen. Freudig begrüßt, gesellten sich im Laufe des Nachmittags

auch der Vorstandsvorsitzende unserer Genossenschaft, Tom Wünsche, und sein Vorstandskollege Detlef Siedow, dazu. Die Genossenschaft hatte die Kaffeetafel gesponsert und mit uns auf weitere gute Partnerschaft zwischen Vorstand und Genossenschaftlern mit einem Glas Sekt angestoßen.

Wir Erstbesetzer, alle sind wir Rentner geworden, sprachen auch über die solidarische Nachbarschaftshilfe, wie sie von Anfang an in unserem Haus üblich war. Selbstverständlich beziehen wir auch die neuen Genossenschaftler, junge Familien zumeist, in diese Gemeinschaft ein.



Wohnhaus Wilhelm-Guddorf-Straße

Auszeichnung



Eckhard Paech

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates Bernhard Kuschnerenko (Mitglied des Bauausschusses) und Eckhard Paech (Vorsitzender des Finanz- und Wirtschaftsausschusses) wurde am 11. September 2012 vom Vorstand des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. die „Ehrennadel in Silber“ verliehen. Seit 1990 haben beide Mitglieder, insbesondere unter den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der ersten Hälfte der 90er Jahre, aber auch in der darauf folgenden Zeit, durch ihre engagierte Tätigkeit einen maßgeblichen Anteil an einer stabilen Arbeit des Aufsichtsrates.

Die Redaktion der Mitgliederzeitung gratuliert Bernhard Kuschnerenko und Eckhard Paech sehr herzlich und wünscht ihnen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.



Bernhard Kuschnerenko

Aufsichtsrat und Vorstand erinnern die Vertreterinnen und Vertreter an zwei wichtige Termine:

1. Gespräche zum Jahresausklang

Termin: 4. Dezember 2012, 17.00 Uhr / Ort: ABACUS Hotel

2. Vertreterversammlung

Termin: 28. Mai 2013, 18.00 Uhr / Ort: ABACUS Hotel

Barrierevermindertes Wohnen

Tag der offenen Tür am 15. August 2012

Zu unserem Tag der offenen Tür konnten wir über 50 Mitglieder begrüßen, die sich über die zahlreichen barriereverminderten Ausstattungsmerkmale in einer Musterwohnung Am Tierpark 36 informieren wollten.

Neben der bodengleichen Dusche, dem

erhöhten WC und dem unterfahrbaren Waschbecken war insbesondere die deutlich verringerte Balkonschwelle für viele Mitglieder interessant.

Da nicht alle Barrierevermindernungen in jedem Wohnungstyp eingebaut werden können, ist eine individuelle Beratung, die

auch die Finanzierung umfasst, in jedem Fall erforderlich. Hierfür stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen Grit Novak und Kathrin Bärmann (Tel: 522 941 63 bzw. 522 941 68) zu den Besuchszeiten oder nach vorheriger telefonischer Terminabsprache zur Verfügung.



Barrierevermindertes Bad – mit erhöhtem WC, bodengleicher Dusche, Klappsitz und unterfahrbarem Waschbecken



Interessierte Mitglieder lassen sich die verringerte Balkonschwelle zeigen

20. Friedrichsfelder Gartenlauf mit Spitzenbeteiligung



Start 10-Kilometer-WG-„VORWÄRTS“-Lauf

Reges Treiben an unserem Infostand

Am 2. September 2012 begaben sich zum Jubiläumslauf mehr als 300 Läufer auf die einzelnen Strecken. Bei bestem Wetter sorgten die hochdekorierten Ehrengäste, der neue Moderator Ulli Jansch und auch das ewig jung gebliebene und erfolgreiche Gesangsduo Andreas Holm & Thomas Lück für eine Superstimmung unter den zahlreichen Zuschauern. In diesem Jahr sind insgesamt 30 Mitglieder unserer Genossenschaft in unseren begehrten blauen „VORWÄRTS“-Laufshirts mitgelaufen. Das allein ist schon ein tolles Ergebnis. Dennoch möchten wir besonders erwähnen, dass Paul Mrosko aus Friedrichsfelde den 2-Kilometer-Lauf gewonnen hat (siehe Foto) und Stefan Meissner aus dem Rosenfelder Ring im 10-Kilometer-WG-„VORWÄRTS“-Lauf die zweitbeste Zeit erzielt hat. Wir gratulieren nachträglich allen Läuferinnen und Läufern zur erfolgreichen Teilnahme und bedanken uns bei den vielen zahlreichen Helfern der Laufgruppe des SC Borussia Friedrichsfelde für die professionelle Ausrichtung der Veranstaltung und vor allem bei unserem Mitglied Günter Peschel als Organisationsleiter.



Siegerehrung 2-Kilometer-Lauf mit Paul Mrosko (Bildmitte)

Ergebnisse unserer Läuferinnen und Läufer beim 20. Friedrichsfelder Gartenlauf

Name	Strecke	Platzierung	Zeit/min
Paul Mrosko	2 km	1	07:33
Anton Mrosko	2 km	18	10:09
Michael Mrosko	6 km	9	26:55
Paul Holzinger	6 km	11	27:28
Martina Holzinger	6 km	12	35:38
Nicole Freckmann	6 km	13	37:33
Mario Schönherr	6 km	13	27:34
Manuela Rost	6 km	16	38:12
Britta Münster	6 km	23	40:25
Mario Rittersdorf	6 km	37	38:13
Stefan Meißner	10 km	2	39:06
Kathrin Pollack	10 km	5	53:27
Sabine Brock	10 km	11	55:42
Cornelia John	10 km	12	56:33
Doreen Jahn	10 km	16	57:49
Alexandra Goericke	10 km	21	59:11
Eileen Busse	10 km	24	59:48
Daniel Basner	10 km	32	49:20
Sven Hartmann	10 km	37	49:57
Stefan Carl	10 km	53	52:57
Tom Wünsche	10 km	54	53:05
Daniel Müller	10 km	57	53:38
Andreas Kröhling	10 km	59	54:32
Matthias StriB	10 km	61	54:57
Vaceslav Bojko	10 km	62	55:31
Florian Lenz	10 km	67	56:01
Jochen Pollack	10 km	68	56:07
Oliver Marson	10 km	72	57:24
Friedemann Eckert	10 km	73	57:32
Andreas Orban	10 km	77	59:13

Festival of Lights

im Internationalen Jahr der Genossenschaften

Zum Internationalen Jahr der Genossenschaften haben die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin das bekannteste Wahrzeichen unserer Stadt, das Brandenburger Tor, in ein ganz besonderes Licht gerückt. Im Rahmen des „Festival of Lights“ vom 10. bis zum 21. Oktober wurde die Hauptstadt wieder von Lichtdesignern in eine riesige Ausstellungsfläche verwandelt.

Das Festival of Lights war in dem sich nun langsam dem Ende neigenden Internationalen Jahr der Genossenschaften im wahrsten Sinne unser Highlight. Viele Mitglieder unserer, aber auch anderer Berliner Genossenschaften, haben sich die beeindruckenden Lichtilluminationen angesehen. Mit unseren Vertretern und den Mitgliedern des Aufsichtsrates haben wir die illuminierten Bauwerke in der Innenstadt, insbesondere das in den Farben der Wohnungsbaugenossenschaften Berlins angestrahlte Brandenburger Tor, gemeinsam besichtigt.

Erstmalig in der Geschichte des Festival of Lights präsentierten wir ein 3D-Video-mapping auf dem Brandenburger Tor mit verschiedenen Baustilen aus 775 Jahren Berlin sowie faszinierenden Farbspielen.

Unseren Kalender für das Jahr 2013 haben wir unter das Motto „Festival of Lights“ gestellt. Ab Mitte November wird er in begrenzter Stückzahl für Sie zur Abholung in unserem Geschäftsgebäude bereitliegen.



Gendarmenmarkt 2011, Foto: Matthias Makarinus



Montage: Zander und Partner



Unsere Vertreter bei der Besichtigungstour



Unsere Azubis Erik Siess und Elisa Kleschnitzki präsentieren die Berliner Genossenschaften vor dem Brandenburger Tor

Im Märchenwald gruselt es ...

Unter diesem Motto veranstalten wir am 26. Oktober 2012 gemeinsam mit der Kiezspinne FAS e.V. eine Märchennacht im Nachbarschaftshaus in der Schulze-Boysen-Straße 38. Ab 19 Uhr wird das Lagerfeuer entzündet. Während Jeronimo Märchen erzählen wird, können die Kinder ihren Stockteig ins Lagerfeuer halten und sich gemeinsam gruseln. Anschließend können die Kinder sogar in der Kiezspinne übernachten, natürlich nur in Begleitung eines Elternteils (bitte Schlafsäcke und Isomatten mitbringen). Am Morgen wird ein vitaminreiches Vitalfrühstück angeboten.

Wir wünschen allen Kindern eine spannende Märchennacht.

Die Veranstaltung ist geeignet für Kinder bis 8 Jahre. Die Unkosten betragen für Kinder 1,50 Euro und für Erwachsene 3 Euro. Eine telefonische Voranmeldung ist erforderlich: direkt bei der Kiezspinne – Frau Swade oder Herrn Mentele (Telefon: 55489635).

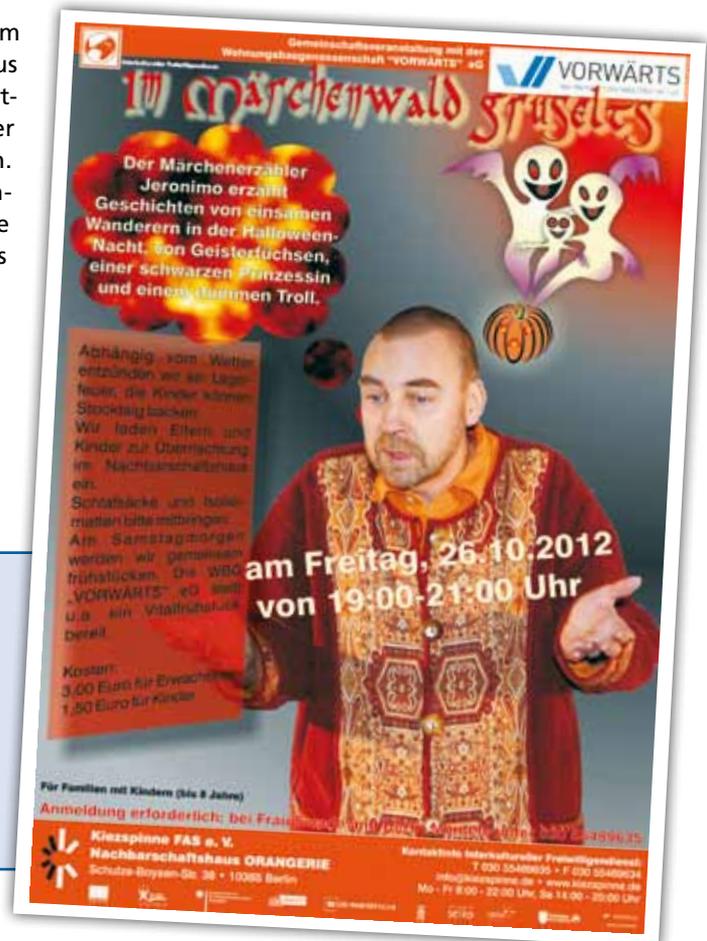
Märchennacht

Wann:

26. Oktober 2012 ab 19 Uhr

Wo:

Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38
in 10365 Berlin



Mit den Wohnungsbaugenossenschaften Berlins: Familiennachmittag im Museum für Naturkunde

Am 3. November 2012 laden die Wohnungsbaugenossenschaften Berlins zu einem großen Familiennachmittag in das Museum für Naturkunde ein: Der Eintritt ist von 13 bis 18 Uhr für alle Besucher frei. Für Kinder gibt es an dem Nachmittag spezielle Führungen, und im Carl Zeiss Mikroskopierzentrum kann man lernen, wie ein Mikroskop funktioniert und kleinere und größere Lebewesen untersuchen. Ein Team von Radio TEDDY wird an diesem Nachmittag auch im Museum sein und berichten, was die Familien dort so alles entdecken.

Wann:

3. November 2012 von 13 bis 18 Uhr

Wo:

Museum für Naturkunde,
Invalidenstraße 43 in 10115 Berlin
(Nähe U-Bahnhof Naturkundemuseum)



Neue Ausstellung im Mitgliedertreffpunkt:**Licht und Farbe****von unserem Mitglied Dietmar Seikowski**

Das Zusammenspiel von Licht und Farbe soll einerseits die Schönheit der Natur reflektieren, andererseits wird durch Aufnahmen in Makrofotografie angeregt, genau hinzuschauen, zu verweilen und über unseren übermäßigen Konsum nachzudenken. Die Sonne als Symbol ewigen Lebens fasziniert die Menschheit seit jeher. Sie spendet Licht und Wärme. Durch den Wechsel der Jahreszeiten entsteht ständig neues Leben auf unserem Planeten, sie ernährt uns durch Fotosynthese. Ihre Strahlung sorgt für unsere Vervollkommnung durch permanente Mutationen. Aber sie kann uns auch töten, wenn wir das, was sie erschuf, nicht achten. Deshalb ist geboten, mit ihr in Harmonie zu leben und die Zerstörung unseres natürlichen Lebensraumes zu beenden. Vernunft zur Überwindung von Gier und Machtbestreben ist bitter nötig. Die Umwelt zu schützen, sie den Nachkommen zu erhalten, bedeutet mit dem Überfluss in unserer Gesellschaft sorgsamer umzugehen. Weniger Konsum, Ruhe, Bescheidenheit und Konzentration auf das Wesentliche sind Leitfaden meines ganz persönlichen Verständnisses von Umweltschutz. Als Mittel zum Zweck wurden einige Fotos digital nachgearbeitet. Sie nutzen das Spiel von Licht und Farbe als Blickfang und zur Erhöhung der Aussagekraft des Motivs. Ich lade Sie herzlich ein, die Ausstellung zu besuchen.

Ihr Dietmar Seikowski

**Ausstellungseröffnung****Wann:**

31. Oktober 2012 um 17 Uhr

Wo:

Mitgliedertreffpunkt Dolgenseestaße 41

Dann jeden Montag von 17 bis 18 Uhr
bis Ende Dezember 2012
oder nach telefonischer Terminvereinbarung
(Tel: 5542608). Der Eintritt ist frei.

BVG stellt Buslinie 193 im Nibelungenkiez ein

Mitglieder protestieren

BVG streicht Bus-Linie, Rentner wütend

Die Senioren werden ausgebremst

Nibelungenviertel: Ältere Bürger fordern bessere Busanbindung

Die Buslinie 193 war für viele Mitglieder aus dem Nibelungenkiez eine wichtige und gern benutzte Strecke. Insbesondere die vielen älteren Bewohner der Wohnanlage ärgern sich darüber, dass die Linie im Frühjahr von der BVG eingestellt wurde. Unser Mitglied Ellen Neumann hat gemeinsam mit Prof. Dr. Lothar Winter, Mitglied der Wohnungsgenossenschaft MERKUR eG und ebenfalls Bewohner im Nibelungenkiez, eine Initiative gegründet, die sich gegen die Streichung der Buslinie 193 wendet. Die Redaktion der VORWÄRTS aktuell hat mit beiden gesprochen:

Frau Neumann und Herr Prof. Dr. Winter, wir haben erfahren, dass Sie sich dafür stark machen, dass die Buslinie 193 wieder ihren Betrieb aufnimmt. Was sind Ihre Beweggründe?

Frau Neumann: In unserer Wohnanlage wohnen sehr viele ältere Menschen, die teilweise nicht mehr gut zu Fuß sind. Einige können nur noch mit Hilfe eines Rollators ihre Einkäufe und Arztbesuche erledigen. Der 193er war hier eine große Hilfe. Er fuhr bis zum Frühjahr durch die Kriemhildstraße und durch die Gotlindestraße, also direkt an den Wohngebäuden unserer Genossenschaft vorbei. Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Anwohnern, dass die Wege nun sehr viel beschwerlicher sind.

Unterschriftensammlung für Busanbindung

Nibelungenviertel von der BVG abgehängt

Warum wurde die Linie eingestellt?

Herr Prof. Dr. Winter: Im Frühjahr wurde das Kinderkrankenhaus Lindenhof in der Gotlindestraße geschlossen. Dies war der Hauptgrund für die BVG, die Buslinie nicht mehr zu befahren. Hinzu kommt, dass wohl die Fahrgastzahlen zurückgegangen sind. Hiernach bin ich mit vielen Bewohnern u.a. auch mit Frau Neumann ins Gespräch gekommen. Wir haben uns dann gemeinsam an die BVG und auch an die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gewandt, um gegen die Stilllegung zu protestieren und auf die persönlichen Schwierigkeiten vieler Bewohner aufmerksam zu machen.

Welche Reaktionen haben Sie erhalten?

Frau Neumann: Zunächst muss man noch erwähnen, dass wir uns parallel auch an verschiedene Zeitungen gewandt haben. Von denen wurde unser Thema sofort aufgegriffen. In einigen Artikeln wurde über unsere Initiative berichtet. Wohl auch deshalb, weil wir bis dahin über 300 Unterschriften für die Wiederinbetriebnahme der Buslinie gesammelt hatten.

Herr Prof. Dr. Winter:

Die BVG hat auf die veränderte Linienführung eines anderen Busses und auf die Straßenbahnlinien in der Siegfriedstraße verwiesen. Dies ist allerdings unbefriedigend, da diese viel weiter entfernt liegen. Die BVV hat sich auf Antrag einer Fraktion mit dem Thema beschäftigt. Allerdings ist noch nichts Konkretes herausgekommen.

Wie schätzen Sie die Erfolgchancen Ihrer Initiative ein?

Frau Neumann: Ein Anfang wäre ja schon, wenn die in der Siegfriedstraße fahrenden Busse nun endlich auch an den Straßenbahnhaltestellen halten und der 256er permanent zum Zentralfriedhof fahren würde. Auf der letzten Bürgerversammlung im Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord in der Hagenstraße, welches uns übrigens auch in unserem Vorhaben unterstützt, hat der zuständige Stadtrat Wilfried Nünthel zugesagt, sich mit der BVG zu verständigen. Da die Sache zwischenzeitlich auch im Abgeordnetenhaus angekommen ist, sind wir zuversichtlich, dass sich die Situation für uns bald verbessern wird.

Wir bedanken uns für das angenehme Gespräch und wünschen Ihrer Initiative viel Erfolg!



Ellen Neumann ("VORWÄRTS") und Prof. Dr. Lothar Winter (MERKUR)



Verwaiste Bushaltestelle im Nibelungenkiez

„Ihnen zur Freude – UNDINE zum Wohl“ –

Unter diesem Motto lädt Sie das **SOZIALWERK des dfb (Dachverband) e. V.** herzlich ein zu einem **Festlichen Konzert, das dem 20. Jahrestag des Vereins gewidmet ist.**

Der Erlös des Konzertes kommt dem Wohnprojekt UNDINE zugute und damit Frauen und Männern, die von Obdachlosigkeit bedroht oder betroffen sind.

Ihre Karten können Sie bestellen per Telefon unter 577 99 4-0, per E-Mail: kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de oder persönlich in der Hagenstraße 57.

Übrigens:

Sollten Sie Karten zu Weihnachten oder einem anderen Anlass verschenken wollen, bieten wir Ihnen extra dafür eine spezielle Geschenkkarte an!



Kiezfonds: 6.000 Euro für Alt-Lichtenberg!



Sie haben eine Idee für den Kiez, aber Ihnen fehlt das Geld zur Umsetzung? Dann nutzen Sie die Möglichkeit, Projektideen einzureichen, die von einer Bürgerjury bewertet werden.

Sie möchten gern:

- ein Selbsthilfe- oder Nachbarschaftsprojekt initiieren

- die Verschönerung eines Spielplatzes, eines Gehweg- oder Straßenbereiches, einer Gebäudefassade o.ä. in Angriff nehmen
- ein Hof-, Nachbarschafts- oder Straßenfest organisieren
- oder eine Pflanzaktion in Ihrer Straße
- sich zu einer Lehr- oder Diskussionsveranstaltung treffen

oder brauchen anderweitig finanzielle Unterstützung für die Verwirklichung kleiner Projekte, die den Zusammenhalt im Kiez fördern, Nachbarschaften stärken oder das Wohnumfeld verschönern?

Dann stellen Sie einen Antrag an die Bürgerjury Alt-Lichtenberg. Im Oktober 2012 trifft sich die Bürgerjury zu ihrer nächsten Beratung und wird eingegangene

Anträge beraten. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.buergerhaushalt-lichtenberg.de/Kiezfonds oder im Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord/Alt-Lichtenberg bei Birgit Hartigs, Hagenstraße 57, 10365 Berlin; Telefon: 577 99 419, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@sozialwerk-dfb-berlin.de.

Mit der Schaffung des Kiezfonds hat das Bezirksamt einen Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt aufgegriffen und realisiert. Die Stadtteile sollen damit die Möglichkeit erhalten, über kleinteilige Ideen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürger/innen auf direktem Wege zu entscheiden und diese kurzfristig umsetzen zu können.

Weihnachten steht (noch nicht) vor der Tür,

aber das Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord/Alt-Lichtenberg möchte trotzdem schon herzlich einladen zur **traditionellen Kiezweihnachtsfeier in der Hagenstraße 57 am Mittwoch, 12. Dezember 2012, 14.30 Uhr.** Verbringen Sie mit uns einen Nachmittag mit Stolle, Kerzenschein und kulturellen „Zutaten“, der Ihr Herz erwärmt, Ihre Augen leuchten und Sie den vorweihnachtlichen Stress vergessen lässt.

Anmeldung erbeten: 577 99 419.

Für alle weiteren Angebote schauen Sie in unser Monatsprogramm bzw. rufen oder mailen Sie uns an.

Birgit Hartigs (UNDINE)



Unsere neue Auszubildende stellt sich vor

Mein Name ist Elisa Kleschnitzki. Ich bin 22 Jahre alt und seit Anfang August Auszubildende bei der Wohnungsbau-genossenschaft "VORWÄRTS" eG.

Ich wurde in Berlin geboren und wohne im Bezirk Friedrichshain. Während meines letzten Schuljahres fasste ich den Entschluss, nach dem Abitur nicht sofort ins Berufsleben einzusteigen, sondern zunächst ins Ausland zu gehen, um dort zu reisen und zu arbeiten. Nach bestandem Abitur im Jahr 2010 ging ich nach Neuseeland, arbeitete dort ein Jahr lang als Au-pair in drei Familien und bereiste nebenher das Land. Im Anschluss an diese Zeit ging ich für drei Monate nach Australien, arbeitete zunächst einige Wochen in einem Hostel in Sydney und bereiste dann noch einige Orte Australiens.

Anfang 2012 kehrte ich nach Deutschland zurück, um eine Berufsausbildung zu beginnen. Ich bewarb mich um eine Ausbildungsstelle als Immobilienkauffrau.

Warum entschied ich mich für die Ausbildung zur Immobilienkauffrau?
An der Ausbildung zur Immobilienkauffrau gefällt mir besonders, dass neben der klassischen Tätigkeit im Büro der



unmittelbare Praxisbezug durch den direkten Mieterkontakt und die Arbeit mit und in den Mietobjekten gegeben ist. Vom gesamten Team der "VORWÄRTS" wurde ich herzlich aufgenommen, fühle mich sehr wohl und die Arbeit macht mir großen Spaß. Während der ersten zwei Monate meiner Ausbildung bekam ich bereits die Gelegenheit, in die verschie-

denen Bereiche „hineinzuschnuppern“. Im Bereich Vermietung zum Beispiel erhielt ich einen Eindruck über den Prozessablauf von der Wohnungsendabnahme bis hin zur Neuvermietung.

Ich bin sehr gespannt darauf, was mich in den nächsten drei Jahren meiner Ausbildungszeit noch erwarten wird.

Buchlesung

mit Jaecki Schwarz und Wolfgang Winkler
(bekannt aus der Serie Polizeiruf 110)

Wann: 7. November 2012 um 19 Uhr
Wo: Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149,
Ecke Rathausstraße, 10365 Berlin, Tel.: 5556719

40 Freikarten für Mitglieder unserer Genossenschaft ab 1. November 2012 am Empfang unseres Geschäftsgebäudes erhältlich.
Abendkasse: 4 Euro



Skatturnier 2012

Wann: 13. Dezember 2012, Beginn 17 Uhr
Wo: Mitgliedertreffpunkt in der Dolgenseestraße 41
Startgeld: 2,50 Euro
Anmeldung: bis 10. Dezember 2012
Anmeldung/Turnierleiter:
Dr. Horst Jähnichen, Tel.: 5126809
Die ersten 3 Gewinner erhalten einen Preis.

Impressum



Herausgeber:
Wohnungsbau-genossenschaft
"VORWÄRTS" eG, Robert-Uhrig-Str. 38 A, 10315 Berlin,
Tel.: 52 29 41-0, Fax: 52 29 41-99, Internet: www.wg-vorwaerts.de,
E-Mail: info@wg-vorwaerts.de
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Peter Müller
Texte: Hanns Beyer (Kiezspinne), Birgit Hartigs (UNDINE), Peter Müller, Mathias Nordmann, Dietmar Seikowski, Monika Tamm
Fotos: "VORWÄRTS"-Archiv, Bundesarchiv, Festival of Lights/Download, Wolfgang Berndt, Angelika Füllgraf, Dirk Laubner, Günter Peschel, Dietmar Seikowski, Klaus Dietrich, www.fotolia.com/
©mictoon/©Kirsty Pargeter, Shutterstock
Realisierung: agreement werbeagentur gmbh, Tel.: 97 10 12 0,
Fax: 97 10 12 27, www.agreement-berlin.de



VORWÄRTS
WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT eG

Weihnachtliches Chorkonzert

des Chores der Humboldt-Universität zu Berlin für Mitglieder und Mieter der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG

Freitag, 7. Dezember 2012, 20.00 Uhr

Evangelische Kirche Friedrichsfelde

Am Tierpark 24, Berlin-Friedrichsfelde

U5 Friedrichsfelde, Tram: M17, 27, 37, Bus: 194

Leitung: Carsten Schultze

Orgel: Ulrike Silbermann

mit Werken von Johann-Sebastian Bach,

Hans-Leo Haßler und anderen

Kartenvorverkauf (ab Anfang November):

Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG,

Geschäftsgebäude Robert-Uhrig-Straße 38A

zu den Geschäftszeiten und an der Abendkasse

Eintritt: 7 Euro

*Wir wünschen allen Genossenschaftsmitgliedern und Mietern
ein frohes und friedliches Weihnachtsfest
und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.*

Der Aufsichtsrat

Der Vorstand

Herzlich Willkommen!

Seit der letzten Ausgabe konnten wir sieben neugeborene „Mitglieder“ in unserer Genossenschaft begrüßen. Natürlich spendieren wir auch weiterhin allen „neuen“ Eltern nach der Geburt ihres Nachwuchses ein Baby-Starterpaket. Bitte rufen Sie hierzu unter der Telefonnummer 52 29 41-0 bei Bettina Henke an und vereinbaren einen Termin.



Tijana Hübner mit Ilias,
geb. am 29.04.2012



Elisa Nebel und Axel Mauermann
mit Emily, geb. am 24.04.12



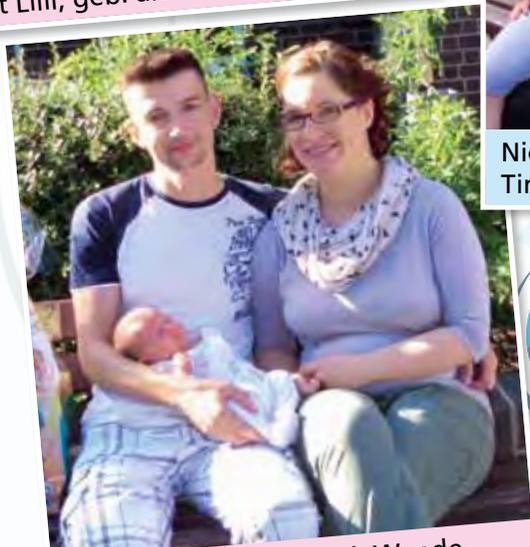
Daniela Riedel und Marcel Strelow
mit Leon-Marcel, geb. am 23.07.2012



Melanie Jaddy und Thomas Weiland
mit Lilli, geb. am 20.08.2012



Nicole Klepel und Rene Gocksch mit
Timo und Jonas, geb. am 18.04.2012



Bettina Linke und Frank Wendehack
mit Linnea, geb. am 22.07.2012



Carolyn Peukert und Alexander Schulz
mit Ilona-Kassandra, geb. am 12.07.12

